

Bergmilch weiss gefärbten Kopf der jetzt lebenden *Zootoca agilis* den im Jahre 1852 versammelten Ausschussmitgliedern dieses Vereines als einen noch nicht bestimmten fossilen Saurier vortrug. Es sind deshalb noch immer, auch in Vereinen und Akademien, wenn auch nicht immer von Fachgelehrten, Täuschungen möglich, zuweilen zu entschuldigen, wenn sie nicht als amtlicher Beschluss autorisirt worden sind. Jedenfalls knüpft sich an keinen Fund, mit Ausnahme jenes des Cuvier im Gyps von Mont martre, ein besonderes paläontologisches Interesse.

## Der Basalt des Pinsenberges.

Von A. von Gutbier.

Herr Chausseeinspector *Kunze* in Pirna machte mich auf ein interessantes Basaltvorkommen bei Altendorf unfern Schandau aufmerksam und ich lege im Nachstehenden die Resultate meiner Untersuchung dar. Schon *von Odeleben* sagt in seinem Kommentar der Karte der sächsischen Schweiz S. 23.: „Eine Basaltspitze auf Granit greift, dem Raubschlosse gegenüber, in das Sebnitzthal ein.“ Wenn ferner *Cotta* — Erläut. zu S. VI. der geogn. Karte von Sachsen S. 60 — anführt: „3) zwischen Gossdorf und Mittelndorf in einer Schlucht des linken Sebnitzgehanges ein 2 Fuss mächtiger Basaltgang im Granit h. 11 streichend, senkrecht. Neu“ — so hat er wohl auch einen Ausläufer der zu beschreibenden Basaltmasse angetroffen.

Von Schandau gelangt man in  $\frac{3}{4}$  Stunden nach Altendorf. Am oberen Ende des Dorfes führt der Trebenweg in nördlicher Richtung bergab, wo dieser aber sich östlich wendet steigt man auf einem Feldwege wieder bergan und erreicht nach 1000 Schritten vom Dorfe die Kuppe des Pinsenberges \*), befindet sich aber auf derselben sogleich auch am steilen Gehänge des Sebnitzthales.

Hauptgebirgsart der Gegend ist der normale Lausitzgranit, der auch in den Hohlwegen halbaufgelöst ansteht, und auf der Westseite des Pinsenberges in vielen scharfkantigen Bruchstücken herumliegt. In einem kleinen Schurfe hart westlich der Kuppe ist das sehr feste Ge-

\*) Er mag etwa 830' über dem Meeresspiegel, 300' über der Sebnitz liegen. Die Bergkuppe gewährt eine treffliche Aussicht: westsüdwestlich über den Sebnitzgrund mit der Kohlmühle nach dem Ochelwänden, Quadersandstein, dann zwischen Lilienstein und Königstein hindurch nach dem 7 Stunden entfernt liegenden basaltischen Luchberg; nördlich nach dem Vorsprunge, welcher die Hankenburg (das Raubschloss) trug und nach dem basaltischen Gikelsberge; nordöstlich nach dem oberen Sebnitzthale, dessen granitische Gehänge von Schluchten vielfach zerrissen und prächtig bewaldet sind. — Da man hier die vollständigste Orientirung erlangt und zugleich das einfachste Verhältniss des Basaltes beobachtet, so wird jeder Besucher wohl thun, auch zuerst auf die Kuppe zu gehen, und sodann meiner Beschreibung folgend, nach dem Hauptbruche herabzusteigen.